Loewenthal, eine jüdische Familie

Moses (Max) Loewenthal wurde am 14.Juli 1883 in Talheim bei Heilbronn als ältester seiner 6 Geschwister geboren. Nach der Schule durchlief er eine kaufmännische Ausbildung und kam zu Beginn der 1900er Jahre nach Künzelsau.

1.Weltkrieg Max Loewenthal war Soldat an der Front. Er diente im Infanterieregiment 476 und wurde mit Eisernem Kreuz und Württembergischer Militärverdienstmedaille ausgezeichnet.

Heirat In Künzelsau heiratete er am 1.Mai 1919 Gertrud Amalie Baer, geboren am 8.August 1893 in Hohebach. Gertrud Amalie hatte 12 Geschwister.

Kinder Hans Hermann wurde am 12.06.1920 in Heilbronn, Erich am 18.Mai 1923 in Künzelsau geboren.

Hauskauf Am 1.Mai 1919 kaufte Max Loewenthal das Haus des Oberamtsbaumeisters a.D. August Ganzenmüller in der damaligen Wilhelmstraße, heute Stuttgarter Straße 17. Seine Familie zog in das Erdgeschoss ein. Im 1.Stock hatte August Ganzenmüller lebenslanges Wohnrecht. Im Dachgeschoss wohnte Dienstpersonal.

Teilhaber Als gelernter Kaufmann wurde Max Loewenthal durch die Heirat mit Gertrud Amalie Baer Teilhaber der **Firma Jakob Baer.** Die Firma war führend im Getreideimport-und Exporthandel europaweit und auch in Amerika. Max Loewenthal war leitend in der Firma tätig. Sein Büro hatte er in seinem Wohnhaus eingerichtet.

Hohes Ansehen Max Loewenthal war bei der Künzelsauer Bürgerschaft sehr beliebt. Durch sein Engagement für Menschen seiner Gemeinde wurde er 1928 in den **Gemeinderat** der Stadt Künzelsau gewählt und gewürdigt. Nach Selig Wissmann war er der zweite jüdische Gemeinderat, verlor dieses Amt jedoch nach der Machtergreifung 1933.

Familie Loewenthal - v.r.n.l.: Max, Erich, Hans, Gertrud
Foto von 1937 - das letzte gemeinsame Foto

Das Wohnhaus der Loewenthals in der Wilhelmstraße - heute das Haus des Vereins StadtGeschichte Künzelsau „StadtVilla 1897“

Familie Loewenthal zusammen mit der Großmutter Regine Baer auf der Treppe zum Garten - die Kinder Hans und Erich haben sich fürs Kinderfest verkleidet (gestiftet von Konsul Otto Uebele).

© StadtGeschichte Künzelsau e.V.

Synagoge Max Loewenthal wurde von den jüdischen Gemeindemitgliedern Künzelsaus zu ihrem Vorsteher (Parnes) gewählt. Er war somit Ansprechperson in allen religiösen und auch privaten Fragen.

Geschäftliche Aktivitäten wurden in den 1930er Jahren für jüdische Bürger immer schwieriger. Auf Druck der NSDAP wurde die Firma Jakob Baer zum 1.September 1936 aufgelöst. Max Loewenthal konnte bis April 1939 seine beruflichen Aktivitäten in einer **Einzelfirma** von seinem Wohnhaus aus weiter betreiben. Die Familie wohnte nach dem Tod von August Ganzenmüller 1933 ab dieser Zeit im 1.Stock.

Antisemitismus Wegen der zunehmenden antisemitischen Anfeindungen schickte die Familie ihre Kinder ins Ausland. **Sohn Hans** wanderte am 10.Juli 1937 in die USA aus. **Sohn Erich** wurde im Februar 1937 nach England gebracht. Er besuchte in London eine Internatschule.

Reichspogromnacht Auch in Künzelsau brannte die Synagoge, am 10.Nov. 1938. Der Vorsteher Max Loewenthal wurde ins Konzentrationslager nach Dachau bei München gebracht. Anfang Dezember kam er wieder frei, nach Künzelsau zurück und meldete sich bei dem damaligen Bürgermeister Pflüger.

Emigration Max und Gertrud Loewenthal verließen Anfang 1940 Künzelsau und wanderten über Holland in die USA aus. Max starb am 15.12.1959, beigesetzt in Ferndale, Michigan, USA. Seine Frau Gertrud am 25.08.1982 in Detroit, Michigan, USA.

Sohn Hans/John diente mit Beginn des Kriegseintritts der USA als Soldat in der US-Armee. Bei den Kämpfen in Italien, auch im Kampf um das Kloster Monte Cassino, fiel er am 12. Oktober 1944 und ist in einem Soldatenfriedhof bei Florenz beigesetzt.

Erich/Eric übersiedelte 1946 nach Amerika. Erst dort traf er wieder seine Eltern. Seinen Bruder Hans konnte er leider nicht mehr sehen. Erich/Eric starb hochbetagt am 3. März 2021 in Kerrville in Texas, USA.

Zur Reichspogromnacht dieser Bericht:

„Sehen wir, wie hier der Kristallnachtstag in einem jüdischen Hause ablief. Wir wählen uns dazu das Haus des Max Löwenthal….
Vormittags um 11Uhr erschienen die Landjäger, verhafteten Max Löwenthal. Er sagte beim Abschied zu seiner Frau: „Frau, wie Gott will, so halte still!“
Dann wurde er, wie die meisten anderen Künzelsauer Juden ins Amtsgerichtsgefängnis gebracht.
Das Haus Löwenthal wurde von oben bis unten nach Waffen durchsucht.
Nachmittags um 4 Uhr wurde Frau Löwenthal der Synagogenschlüssel abgefordert.
Um 6 Uhr abends kam der Gefängniswärter, man solle dem Herrn Löwenthal warme Kleider bringen, sie kämen heute Nacht noch fort.
Um 8 Uhr wurde das Haus Löwenthal mit Steinen und Bierflaschen bombardiert. Nicht eine einzige Fensterscheibe blieb ganz.
Während man im Hause verängstigt hinter verschlossenen Läden saß, ratterte draußen der Omnibus vorbei, der den Hausherrn und andere Künzelsauer Juden nach Dachau brachte….“
Zitat aus Künzelsauer Heimatbuch I, S. 130

Der Verein hat zusammen mit der Stadtverwaltung 2017 zu Ehren der Familie Löwenthal Stolpersteine am Haus verlegen lassen.

Unser ehemaliges Vorstandsmitglied Klaus Ottenbacher hat bei den Recherchen zur Geschichte des Hauses mühevoll Kontakt zu Erik Loewenthal aufgebaut. Erik Loewenthal hat viel zu unserer Ausstellung über die Bewohner des Vereinshauses (insbesondere über die Familie Loewenthal) beigetragen. Wir danken ihm an dieser Stelle für die vielen Informationen, die in unserer Ausstellung in der StadtVilla 1897 dokumentiert sind.

Ein Hinweis: Leben und Wirken der Familie Loewenthal wird in der Ausstellung „Ein Haus mit Geschichte“ detailliert dargestellt.

Text: Ehrenfried Biehal

© StadtGeschichte Künzelsau e.V.